

Der Letzte Papst

Ein Kommentar von John James

Ostersamstag 2022

Vor zwei Jahren haben die christlichen Kirchen des Westens die Ostermessen und Gottesdienste abgesagt. Ich habe damals einen Kommentar am Ostersonntag, 12.02.2020, auf b.com veröffentlicht, in dem ich diese Entscheidung als einen weiteren Meilenstein im langen Prozess der Unterwerfung der Kirchen vor dem Staat kritisiert habe.

Ich habe auch den Wunsch geäußert, dass bald die Talsohle dieser Entwicklung erreicht wird und dass eine Trendumkehr bald einsetzen mag. Leider ist nach zwei Jahren Pandemie nichts davon zu sehen.

Trauriger Höhepunkt war die Unfähigkeit der Kirche, zu der Frage, ob eine Impfpflicht aus christlicher Sicht ethisch vertretbar wäre, Stellung zu nehmen. Die Kirche hat sich der Stimme enthalten. Es ist aber klar, dass aus einer christlichen Perspektive Moral und Ethik immer Vorrang vor der Politik haben müssen, denn wenn die Politik bestimmen kann, was moralisch ist, hört die Moral auf, eine eigenständige Kategorie zu sein. Sie ist dann nur mehr eine Frage der Macht.

Wie konnte es so weit kommen?

An diesem Ostersamstag 2022, zwischen Kreuzigung und Auferstehung, möchte ich unseren Lesern einige Exzerpte aus dem Buch *Der letzte Papst* von Malachi Martin anbieten, die eine besondere, bestimmt nicht die einzig richtige, Erklärung für den Zustand der katholischen Kirche und unserer Gesellschaft seit dem Pontifikat von Papst Johannes Paul den II bieten.

Diese Exzerpte sind selbsterklärend und ich werde sie im Einzelnen nicht kommentieren. Ich möchte sie nur mit folgenden einleitenden Worten in Kontext setzen.

Der Autor Malachi Martin war ein irischer Priester und Jesuit, in jungen Jahren ein Experte auf dem Bereich der Hebraistik. Aus diesem Grund wurde er am Ende des 2. Weltkrieges nach Rom berufen, als es darum ging, das Verhältnis zwischen der katholischen Kirche und den Juden neu zu gestalten. Er blieb als hochrangiger papstlicher Berater in Rom bis zu den frühen Sechzigerjahren, als er dann unerwartet um seine Entlassung als Priester bat.

Er liess sich in New York nieder und führte dort ein etwas unstabiles Leben, bis er in den 90er Jahren eine gewisse Popularität als Autor und Interviewpartner erlangte. Aus den Meinungen, die er in seinen Büchern und Interviews äusserte, kann man den

Schluss ziehen, dass er zum traditionellen Flügel der katholischen Kirche gehörte und dass er um seine Entlassung als Priester gebeten habe, weil er die Entwicklung der Kirche nach dem II. Vatikanischen Konzil voraussah und diese nicht mittragen wollte..

Seine Werke haben tatsächlich eine gewisse prophetische Qualität. Seine zwei wichtigsten Werke sind Vatikan (the Power and the Glory) und Der letzte Papst (Windswept House). Diese Werke sind nicht wegen ihrer sprachlichen Qualität von Wert – Malachi Martin selbst wurde wahrscheinlich nicht behaupten, ein grosser Literat zu sein. Sie bieten aber zusammen ein faszinierendes Portrat der politischen und geistigen Entwicklung Europas aus der Sicht eines konservativen Christen, weg von einer traditionsbewussten Gesellschaft hin zu einer offenen, post-modernen Gesellschaft.

Das zweite genannte Werk, der letzte Papst, beschreibt den Zustand der Kirche während des Pontifikats von Johannes Paul den II. Es handelt sich hier um sogenannte Faction, eine Mischung aus belegten historischen Entwicklungen und eigen(willig)er Interpretation.

Martin zeigt uns eine Welt, in der einen Machtkampf zwischen Vertretern des traditionellen Verstandnis des Katholizismus und einer sakularen, utopischen Kraft, die sich "Prozess" nennt, unter der Oberfläche tobt.. Obwohl das Buch 1996 geschrieben wurde, beschreibt Martin darin Ideen, die sich uns seit 2001 unter verschiedenen Etiketten wie Neue Weltordnung, Great Reset oder Kulturmarxismus als die treibende Kraft unserer Gesellschaft präsentieren wollen.

Dieser "Prozess" hat bis zum Beginn des Pontifikats Johannes Paul II weite Teile der Kirchenhierarchie erreicht. Als treibende Kraft innerhalb der Kirchenhierarchie wird uns den vatikanischen Staatssekretar Kardinal Mastroianni präsentiert. Er möchte mittels eine Umfrage unter den Weltbischofen, die er die "Gemeinsamen Gedanken der Bischöfe" nennt, dem Papst vor Augen führen, dass die Kirchenhierarchie seine Theologie nicht länger teilt und seine Anweisungen nicht umsetzen will. Die daraus erfolgende Erkenntnis seiner Machtlosigkeit führt zum freiwilligen Rücktritt des Papstes, sein Nachfolger soll dann die Kirche ganz im Sinne des "Prozesses" reformieren.

Vieles, was Martin 1996 voraussah, hat sich inzwischen bewahrheitet. In den "Gemeinsamen Gedanken" erkennen wir unschwer den synodalen Weg, der die Laien, die Bischöfe, die NGOs und die Intellektuellen aufwertet und den Papst zu einem machtlosen Bischof von Rom degradiert, nicht länger primus inter pares, sondern einfach ein lieber Kollege. Ein päpstlicher Rücktritt (von Papst Benedikt) ist tatsächlich 2012 erfolgt, wahrscheinlich aus den Gründen, die Martin nennt, und mit Jorge Bergoglio wurde ein Mann zum Papst gemacht, der ganz im Sinne von Kardinal Mastroianni handelt.

Es gibt in der Tat kaum eine bessere Beschreibung des Kulturmarxismus als die Betrachtungen von Kardinal Mastroianni im ersten Exzerpt.

Zum Entsetzen und Erstaunen der progressiven Kräfte in der Kirche (man hofft zumindest, dass sie die Offenbarung der eigenen Bedeutungslosigkeit so empfinden), ist der erwartete Erfolg ausgeblieben. Vor allem die Jugend ist den etablierten Kirchen in erschreckendem Maße abhanden gekommen. Einzig die traditionellen Gruppierungen, die an der lateinischen Messe festhalten, die Petrus- und Piusbruderschaften haben eine wachsende Jugendbewegung.

Inzwischen scheint die Unzufriedenheit mit dem Kurs von Papst Franziskus auch im Mainstream Katholizismus sich bemerkbar zu machen. Am Ende der Exzerpte haben ich einen Artikel verlinkt, der diese Frage behandelt.

Hoffen und beten wir zu Ostern 2022 also, dass die Talsohle dieser Entwicklung doch bald erreicht sein wird. In diesem Sinne wünsche ich allen Lesern, allen Kontributoren und allen Redakteuren Frohe Ostern. John James

Exzerpte aus „Der letzte Papst“ von Malachi Martin (1996)

Knaur Taschenbuch Verlag

Aus dem Englischen von Michael Iwoleit und Marion Urbicky

Seite 129

Staatssekretär Kardinal Mastroianni war nicht der Ansicht, er selbst habe den römischen Katholizismus verraten oder aufgegeben. Er hatte er den Eindruck, sein ursprünglicher Glaube, zu dem er in den nun verfallenden Bastionen der alten Kirche gefunden hatte, sei, indem er ihn vermenschlicht hatte, geläutert und erleuchtet worden. Er hatte unter den konkreten Umständen des 20. Jahrhunderts reale Gestalt angenommen.

Vieles von dem, was er früher einfach als gegeben hingenommen hatte, war überladen mit Elementen, die lediglich aus verschiedenen kulturellen Perioden der Kirchengeschichte stammten. Solche überwucherten Konzepte hatte nichts mit der gegenwärtigen Realität zu tun.

Denn die wahre Rolle der Kirche, hat Mastroianni inzwischen verstanden, war die eines Spielers in einer umfassenderen Evolution - einem umfassenderen Prozess -, als dass der Pontifex begreifen zu können schien. Einem umfassenden Prozess, und zwar einen sehr natürlichen, der auf die Tatsache Rücksicht nahm, dass alles Leid der menschlichen Gemeinschaft in letzter Ursache nicht von einer primitiven Vorstellung namens Erbsünde herrührte, sondern von Mangel, Bedürfnissen und Unbildung. Ein Prozess, der die Menschheit schließlich von diesen Nöten befreien und eine geistige Harmonie zwischen Mensch, Gott und dem Kosmos herstellen würde. Wenn dieser Prozess in der neuen politischen Ordnung der Menschheit seinen Abschluss fände, wäre die Kirche eins mit der Welt. Denn erst dann würde die Kirche ihre stolze und rechtmäßige Position als Teil des Erbes der Menschheit einnehmen: als ein stabilisierender Faktor in der neuen Weltordnung.

Seite 131

Das Thema des Papiers, dass der Überarbeitung durch den Kardinal harpte, war eben so heikel wie bedeutsam: die ethische Notwendigkeit zur Aufgabe der nationalen Souveränität. Er arbeitete mit einer Monographie - » Die Herrschaft des Gesetzes und Die Neue Weltordnung « lautete der Titel -, die er vor einigen Tagen an einem Schlüsselzitat aufgeschlagen hatte. Es stammte aus einer Erklärung, die David Rockefeller Anfang des Jahres abgegeben hatte.

Er las es noch einmal:

» Nachdem diese Bedrohung (durch die Sowjetunion) beseitigt geworden ist, sind andere Probleme in den Vordergrund gerückt. Es besteht ein enormer Anreiz zur Zusammenarbeit. Aber die Kräfte des Nationalismus, des Protektionismus und die religiösen Konflikte weisen in eine andere Richtung. Die neue Weltordnung muss eine kooperativen Welt hervorbringen und eine Möglichkeit finden, diese entzweierenden Kräfte zu unterdrücken. «

Mastroianni wusste, dass es in jedem beliebigen Augenblick der Geschichte nur eine begrenzte Anzahl von Menschen gab, die die Natur des Prozesses ganz verstanden. Und noch weniger genossen das Privileg, als Konstrukteure den Verlauf des Prozesses zu bestimmen. Nicht einmal er selbst hatte diese Stufe erreicht, obwohl er nach wie vor danach strebte. In seinen Augen war er zu nichts geringerem als einem Apostel des Prozesses geworden.

Seite 366

Kardinal Pensabene war zu dem Schluss gekommen, dass ein Schlüssel zur Lösung ihrer Probleme in verschiedenen Erscheinungsformen jenes abstrakten Zweiges der Philosophie namens Phänomenologie zu finden war.

» Es ist eigentlich ganz einfach. Die Lösung, zu der politische Bewegungen in den Zwanziger- und Dreißigerjahren bei ähnlichen Problemen wie unserem gegriffen haben, bestand in den schon erwähnten *Agenten des Wandels* oder *Förderern*. Ein *Agent des Wandels* kann vielerlei sein: eine Institution, eine Organisation, ein einzelnes Individuum. Er kann aus dem öffentlichen oder privaten Bereich stammen - oder manchmal aus beiden. Es ist sogar denkbar, dass unser Netzwerk von Ausschüssen, welches wir innerhalb der Bischofskonferenzen aufbauen, als ein solcher Agent des Wandels agiert. Ein derartiger Agent hat die Aufgabe, alte Werte und Verhaltensweisen durch neue zu ersetzen. Und dazu soll er psychologisch fundierte Techniken einsetzen, die speziell zur Überwindung gewohnheitsmäßigen Widerstands entwickelt wurden.

Wenn der Agent geschickt vorgeht, werden nur wenige diese neue Geisteshaltung als eine Pervertierung des Denkens betrachten. Solche Abweichler werden nicht weiter beachtet. Die erfolgreichen Schüler indessen, die aus der Vormundschaft des Agenten in völliger Hinneigung des neuen Denkens hervorgehen, die mit anderen Worten >gefördert< worden sind, können nun ihrerseits zurecht als >Förderer< betrachtet werden. In seiner Rolle als hochrangiger Förderer beauftragt der *Agent des Wandels* die neu Bekehrten damit, den Prozess zu wiederholen, also in die Welt hinauszugehen und ihren neuen Glauben zu verbreiten, so viele Menschen wie möglich vom >Alten< abzubringen und vom >Neuen< zu überzeugen. Während immer breitere Fundamente die Pyramide des Wandels aufstocken, so formt das gewünschte >neue< Denken Werte, Glauben, Einstellungen und Verhalten um. «

Seite 515

Einen Augenblick lang betrachtete Christian das Gesicht seines Bruders Paul, seine Begeisterung über die utopische Vision, die er gerade mit so viel Leidenschaft vorgetragen hatte. Sie war so verführerisch, dachte Chris. Was er stattdessen anzubieten hatte, war nicht so anziehend für jene - und wurde es ohne die Gnade Gottes auch nie sein -, deren Leben von der Ansicht durchdrungen war, die Paul gerade geäußert hatte. Aber er konnte nicht umhin, es trotzdem zu versuchen:

» Sieh doch, Paul, im gesamten christlichen Glauben ist nicht *eine* Aufforderung enthalten, ein weltliches Paradies zu schaffen. Menschlich betrachtet ist das sicher eine sehr düstere Aussage.

Aber es ist eine Tatsache. Und viel schlimmer ist, dass es von deinem Standpunkt aus nie Frieden zwischen dem Christentum und der Welt geben kann. Dafür haben wir Gottes Wort.

Die Welt unterliegt der Herrschaft des Fürsten, sagt Jesus zu uns. Er sagt uns auch, dass der Grund für unser Leben hier nicht der Bau eines irdischen Paradieses ist, dass wir uns unsere Erlösung im Himmel verdienen sollen. Er sagt uns, dass der einzige Weg, das zu tun, der Weg gemeinsam mit ihm ist. Mit den Verdiensten, die er für uns erworben hat, von denen er uns durch seine Werke und seine Worte überzeugt hat und die er uns durch seine Sakramente übermittelt.

Der Gegensatz ist also klar und deutlich. Hingabe an die schönen Dinge dieser Welt oder Hingabe an Gott, der uns seine Gesetze gegeben hat, damit wir danach leben. Es ist eine schwierige Lehre, weil sie sich gegen unsere Leidenschaften richtet.

Die Schönheit der christlichen Lehre liegt darin, dass sie ewiges Leben verspricht für alle, die an sie glauben. Sie versichert uns, dass wir in der Gemeinschaft mit Gott leben werden, in alle Ewigkeit, und dass wir teilhaben werden an Seiner Schönheit, Seiner Wahrheit und Seiner unendlichen Glückseligkeit. 《

Seite 587

McGregor riss die Tür auf.

» Hier Pater Christian. Sehen Sie sich das neue Evangelium an... Bei allem was mir heilig ist, die Wahrheit ist, dass das Leben, das Denken und selbst der Glaube digitalisiert werden.

Dieses eine Wort - digital - ist wie eine dieser Computerviren, von denen wir hören und die wie der Blitz rund um den Erdball huschen und ganze Datenbanken zerstören. Nur zerstört diese Virus das Wörterbuch des Glaubens. Er verwandelt den römischen Katholizismus von einer Religion, die entweder der Wahrheit dienen oder sterben wollte, in eine Kultur, die sich entweder mit der Welt ändern muss oder zurückgelassen wird.

Es wird unmöglich, sich mit Dingen wie Christi Worten über die Dreieinigkeit zu beschäftigen. Unmöglich über Dinge wie die übernatürliche Gabe der Gnade nachzudenken. Dinge wie Demut und Reinheit. Dinge wie Gehorsam und Keuschheit und Fröhlichkeit und Heiligkeit. Dinge wie das Leiden und die Selbstverleugnung Christi am Kreuz als göttliches Vorbild des Gottesvertrauens. Dinge wie Nächstenliebe als den menschlichen Antlitz der göttlichen und daher fehlerlosen Liebe. Und am Ende wird es auch unmöglich, über Dinge wie Gut und Böse, Sünde und Reue nachzudenken. Und all das kommt aus dem alten Wörterbuch unseres Glaubens.

Und das, Pater Christian, bringt uns zu den Antworten, die Sie hier suchen. Bringt uns zur Korruption. Wenn alles gesagt und getan worden ist, wenn die endlosen Schichten von Zähigkeit, Reichtum und Subtilität, die in Gottes Offenbarung enthalten sind, von den Nullen und Einsen der neuen digitalen Geisteshaltung bis auf die Knochen zerlegt worden sind,

dann stehen die Bischöfe vor einem Problem mit den ewigen Lehren und moralischen Einstellungen dieser Kirche, die auf dieser Offenbarung beruhen.

Sie wissen selbst, dass sogar der Glaube an die Anwesenheit Christi im Sakrament immer schwächer wird. Eine unbefleckt empfangende Jungfrau ist ein Problem. Engel und Heilige sind etwas geradezu Peinliches. Fehlbarkeit des Papstes ist unerträglich. Der Himmel selbst, die Idee, dass wir am Leben Gottes, denn noch kein Mensch gesehen hat, teilnehmen können, wird behandelt wie ein kulturbedingter Mythos. Es ist in Ordnung, die Hölle und das Fegefeuer in Kursen über vergleichende Kulturgeschichte zu studieren. Aber es ist nicht praktisch, sein Leben - auch das sexuelle Leben - so zu leben, als ob diese Begriffe wirklich eine Bedeutung hätten. 《

Seite 622

Für Pater Aldo Carnesecca gab es nur drei ernsthaft mögliche Erklärungen für das Verhalten dieses Papstes. Erstens, dass Seine Heiligkeit einfach ein unfähiger Verwalter dieser Kirche war. Die zweite Möglichkeit war, dass der Heilige Vater beschlossen hatte, mit den sogenannten Progressiven in seiner Kirche und mit den Machtzentren außerhalb der Kirche mitzugehen, in der Hoffnung, die Situation an irgendeinem Punkt umzudrehen. Mit anderen Worten mitzumachen, um weiterzumachen.

Die einzige noch verbleibende Möglichkeit war, dass dieser Papst die gesamte gegenwärtige Struktur der Kirche für entbehrlich hielt und erwartete, dass sie durch eine vorerst noch unbekanntere Struktur ersetzt werden würde.

Keine dieser Erklärungen war beruhigend. Aber die dritte Theorie schien für Carnesecca immer noch die Wahrscheinlichste zu sein. Es war daher vernünftig anzunehmen, Seine Heiligkeit habe von Anfang an mit dem Gedanken gearbeitet, das alles, was mit der Kirche geschah, zu ihrem Besten geschah. Er bedauerte nicht. Er wollte die alten Strukturen nicht wiederherstellen. Wenn das stimmte, war es auch logisch, dass seine Grundidee die war, auf essentiellen moralischen Vorstellungen zu beharren, während er die Ereignisse abwartete.

Wenn das die Politik des Papstes war, beging Seine Heiligkeit in Carneseccas Augen einen gigantischen Fehler. Er übergab die Kirche den Flammen anstatt für sie zu kämpfen, wie das andere Päpste vor ihm getan hatten.

Seite 634

Plötzlich ist die Hölle nicht mehr vorstellbar, weil sie nicht zu Gottes butterweiche Warmherzigkeit passt. Alles was man tun muss, um gerettet zu werden, - was auch immer das heute bedeuten mag - ist ein angepasstes Mitglied dieser wankenden Staatengemeinschaft zu sein.

Seite 635

Damien Slatterys Stimme war nicht mehr als ein Flüstern.

» Es ist möglich, dass die Saat der Apostasie, des Abfalls vom rechten Glauben, bereits gesät worden war und schon in voller Blüte stand. Es ist möglich, dass Christus diese Art der kirchlichen Organisation bereits verworfen hatte. Es ist möglich, dass dieser Papst wie Petrus vom Heiligen Geist eher seiner Schwächewegen erwählt wurde, denn wegen seiner Stärke. Anders gesagt, vielleicht hatte der Allmächtige schon genug von dieser Korruption. Genug von dieser Generation. Vielleicht ist es unsere Bestimmung, durch eine neue Generation ersetzt zu werden. Eine andere Art von Katholiken. Eine bessere, wahrhaftiger, reinere Art. Es ist möglich, dass dieser Papst der letzte Papst dieser katholischen Epoche ist. Und es ist möglich, dass er das weiß, dass er es die ganze Zeit gewusst hat.

Ich glaube, er (der polnische Papst) denkt das Gleiche wie ich über Christi Willen. Wenn gute Männer zugrunde gehen, dann lässt Gott dies geschehen. Will es sogar geschehen lassen, wie er die Kreuzigung geschehen lassen wollte. Und aus dem gleichen Grund. Da ist immer dieser große Unterschied zwischen den Prioritäten Gottes und den Prioritäten der Welt. Aus solchem Leid schafft Er größere Wohltaten, als ich oder Sie oder der Papst uns vorstellen können.

Wenn diese Politik uns als Einzelwesen schmerzt, wenn wir nicht in die Konziliarkirche passen, die dieser Papst errichtet, wenn wir von seiner Schöpfung an den Rand gedrängt werden, dann werden wir das tun, was Ihre Vorfahren getan haben. Wir werden tun, was die Katholiken immer getan haben. Wir werden weitermachen. 《

» Mit anderen Worten, - ein ganz schwaches Lächeln spielte um Christians Mundwinkel -, Sie sagen mir, ich soll wieder an die Arbeit gehen. 《

Seite 671

» Sie wissen, Pater Angelo, dass ich eine päpstliche Pilgerreise nach Russland durchführen muss. Ich wollte am Vorabend von Jelzins Machtergreifung gehen. Es war mir nicht möglich, die Zustimmung meiner Kardinäle zu erhalten. Und sie wissen inzwischen auch, dass ich eine absolute Regel aufgestellt habe. Ich brauche die Zustimmung und Mitarbeit der Kardinäle für meine Politik. Selbst dann, wenn es sich um eine Angelegenheit der Heiligen Jungfrau handelt. 《

Seite 688

Aber bis jetzt hatte Lucadamo, der Sicherheitschef des Vatikans, nicht verstanden, wie die *>Gemeinsamen Gedanken<* der Welt Bischöfe funktionieren sollte. Er hatte nicht entdeckt, dass sie das Herzstück des Angriffs auf das Papstamt waren; wie das öffentliche Spektakel eines Misstrauensvotums seiner Bischöfe zusammen mit all dem Druck und den Demütigungen, mit denen Mastroianni und seine Kollegen ihn überhäuften, nur dazu geplant worden war, den Papst zu überzeugen, dass er seine Kirche nicht mehr regieren konnte.

» Und der Gipfelpunkt wird sein, dass der Pontifex das Rücktrittsprotokoll unterschreibt. Haben die es sich so vorgestellt? «

» Ziemlich genauso, « antwortete Christian.

Seite 693

Plötzlich war es unbestreitbar, das es jetzt, während dieses Pontifikats, in der römisch-katholischen Organisation Bischöfe und Priester gab, die miteinander Unzucht trieben und Kinder missbrauchten. Plötzlich war vollkommen klar, dass während dieses Pontifikats die kirchliche Organisation ein Ort geworden war, an dem jeden Tag, auch an Sonn- und Feiertagen Akte der Häresie und Blasphemie, des Verbrechens und der Gleichgültigkeit an den Altären begangen und gestattet wurden, von Männern, deren Berufung es gewesen war, Priester zu sein. Nicht nur wurden solch frevelhafte Akte begangen, sondern dies geschah auch noch mit der Mitwisserschaft oder zumindest der schweigenden Erlaubnis von Kardinälen, Erzbischöfen und Bischöfen. Plötzlich setzte der Schock ein, angesichts der Listen von Prälaten und Priestern, die daran beteiligt waren. In absoluten Zahlen waren sie eine Minderheit, irgendetwas zwischen einem und zehn Prozent des gesamten Kirchenpersonals. Aber von dieser Minderheit saßen erstaunlich viele in Positionen von Rang und Autorität in Kanzleien, Seminaren und Universitäten.

Seite 697

Sadowski informierte den Papst, dass sein Beichtvater ihn erwartete.

» Meine zweite Frage sollen sie als mein Beichtvater beantworten. Nun, ich habe mehr als einen Grund, um über einen Rücktritt nachzudenken. Aber mein Hauptgrund, der Grund, der mich im Augenblick am meisten beschäftigt, ist der schockierende Zustand, in welchem zu fallen ich Kirchenmännern während meines Pontifikats gestattet habe. Mein Hauptgrund ist daher der, dass ich als Papst nicht länger wirksam sein kann. Nun Eminenz, kommt die Frage. Was war mein größter Fehler? «

San Stefano lehnte sich vor und stützte seine Stirn mit einer Hand.

» Unzweifelhaft, Heiliger Vater, Ihr Versäumnis, die Doktrinen des zweiten Vatikanischen Konzils mit Ihrer Autorität und in Übereinstimmung mit der Tradition auszulegen. Ohne den Schatten eines Zweifels sind die Dokumente des Konzils, so wie sie sich jetzt darstellen, nicht mit dem traditionellen Katholizismus vereinbar. So haben Sie dem Irrtum Vorschub geleistet, ohne zu korrigieren. Das kommt der Amtsverletzung, wenn nicht schon den Amtsmissbrauch des Papstes nahe. «

Seite 702

Der Papst erwiderte seinen Blick mit einem warmen Lächeln, das von Zustimmung und Vertrauen sprach. Alles ist verstanden worden, sagte dieses Lächeln.

» Die Summe aus diesen Berichten, die Monsignore Christian uns über die >Gemeinsamen Gedanken< mitgeteilt hat, macht eine Sache klar. Die Opposition hat den günstigen Augenblick benutzt, um all ihre Pläne anlaufen zu lassen.

Sie sehen das drohende Schisma zwischen dem Papsttum und den Bischöfen der Kirche. Sie sehen es nicht nur, sondern haben teil an einem langsamen Sterben des Katholizismus. Es ist nur gerecht festzustellen, dass die Mehrheit der Katholiken den katholischen Wahrheiten mehr oder weniger entfremdet ist.

Christus wird in unserem Tabernakel nicht länger verehrt, daher hat er unsere Kirchen, unsere Klöster, unsere religiöse Orden, Seminare und unsere Diözesen verlassen. 《

Seine Heiligkeit sah jeden einzelnen an den Konferenztisch der Reihe nach an.

» Falls ich noch irgendeine Zuflucht habe, so ist es der Schutz der Himmelskönigin. Als einen besonderen Akt der Verehrung muss ich - wenn es irgendwie machbar ist - meine Pilgerfahrt nach Russland und in die Ukraine durchführen.

Niemand der diese Berichte gelesen und Informationen über den Plan der >Gemeinsamen Gedanken< vernommen hat, kann bezweifeln, dass wir ganz besondere Hilfe brauchen. Vor allem brauchen wir Hilfe für diesen Heiligen Stuhl Petri,, wenn er nicht stürzen und vom großen Dämon übernommen werden soll.

Daher bin ich fest entschlossen bei der Pilgerfahrt nach Moskau und Kiew zu unternehmen. Mein einziger Zweck ist die Mutter Gottes um jene besondere Hilfe anzuflehen, die wir brauche. Sie muss zu ihrem Sohn sprechen. Sie muss ihm von all den Seelen erzählen, die verdorren. Sie muss noch einmal zu Ihm sagen, was sie auf Erden schon einmal zu Ihm sagte: Sie haben nur mehr wenig oder gar nichts vom Wein des Glaubens übrig. 《

» Warum, - unterbrach Christian in einem plötzlichen Aufwallen von Emotionen den Heiligen Vater, - habe ich das Gefühl, dass unsere Berichte in irgendwelche Schubladen verschwinden werden? Sie können auf eine passende Art und Weise mit jeder Nonne, jedem Priester, jedem Bischof oder Kardinal verfahren, der nachweislich und unwiderlegbar unkatholisch ist! 《

» Was sie vorschlagen, Monsignore Christian, wäre nur machbar, wenn es in meiner Macht läge, Bischöfe dieser Kirche zu wählen und abzusetzen, Priester zu entlassen und Nonnen aus Konventen auszustoßen. 《

» Haben euer Heiligkeit dieser Macht nicht? Als Oberhirte? 《

» Offiziell ja. Tatsächlich nein. 《

<https://remnantnewspaper.com/web/index.php/articles/item/5928-the-demos-memo-francis-fatigue-in-the-college-of-cardinals-an-interview-of-msgr-nicola-bux>